



28.02.2024

Nachtrag zum pädagogischen Konzept für die Planung und Einrichtung von überdurchschnittlich großen Klassenzimmern von 71m², von Gruppenräumen und einem extra IT-Raum im neuen Schulhaus MS Kiderlin

Integration von Garderoben in den Klassenzimmern und Einrichtung von gemeinschaftlichen Nebenräumen:

a) Garderobenintegration: Die Garderoben werden in den Klassenzimmern integriert, um den Schülerinnen und Schülern einen individuellen und gut erreichbaren Platz für ihre persönlichen Gegenstände zu bieten. Dies schafft nicht nur Ordnung, sondern fördert auch die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Die im Klassenzimmer integrierte Garderobe dient dazu, den Raum effizienter zu nutzen. Dies trägt dazu bei, eine aufgeräumte und organisierte Lernumgebung zu schaffen.

b) Gemeinschaftlicher Nebenraum: Je zwei Klassenzimmer sind mit einem gemeinschaftlichen Nebenraum verbunden, der von beiden Seiten begehbar ist. Dieser Raum dient als multifunktionaler Bereich, der nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch den Lehrkräften zahlreiche Vorteile bietet.

Vorteile eines gemeinschaftlichen Nebenraums:

a) Zusammenarbeit zwischen zwei Klassen: Der gemeinschaftliche Nebenraum fördert die Zusammenarbeit zwischen zwei Klassen. Durch die gemeinsame Nutzung entsteht ein Raum, der als Treffpunkt für gemeinsame Projekte, Aktivitäten oder Lerngruppen dienen kann. Dies stärkt die sozialen Interaktionen und ermöglicht einen interdisziplinären Austausch.

b) Differenzierung und Tandemarbeit im Zuge der Modularisierung: Der Raum bietet die Möglichkeit für differenzierte Lerngruppen und Tandemarbeit. Lehrkräfte müssen effektiv zusammenarbeiten, um verschiedene Lernniveaus und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu adressieren. Dies ermöglicht eine gezielte Förderung und individuelle Unterstützung vor allem in den Bereichen Deutsch Plus und der Kompetenzorientierung.

c) Vertretungen im Krankheitsfall: In Fällen von Vertretungen im Krankheitsfall erweist sich der gemeinschaftliche Nebenraum als besonders praktisch und unerlässlich. Lehrkräfte können den Raum gemeinsam nutzen und die Kontinuität im Unterricht gewährleisten. Dies unterstützt eine reibungslose Vertretung von zwei Klassen durch nur eine Lehrkraft, gewährleistet die Aufsichtspflicht und minimiert Unterbrechungen im Lernprozess.

d) Flexibilität und Anpassungsfähigkeit: Die Flexibilität des gemeinschaftlichen Nebenraums ermöglicht eine dynamische Anpassung an verschiedene Unterrichtssituationen. Von Gruppenarbeit über Einzelunterricht bis hin zu Meetings bietet der Raum vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Ein Gruppenraum zwischen Klassenzimmern ist unerlässlich, da er den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, in kleineren Gruppen zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und zu lernen. Dies fördert die soziale Interaktion, die Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen zwischen den Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus ermöglicht ein Gruppenraum es den Lehrkräften, differenzierte Lernangebote anzubieten und auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen. Durch die Nutzung eines Gruppenraums können die Schülerinnen und Schüler auch in einer ruhigeren Umgebung arbeiten, was ihre Konzentration und ihr Lernverhalten positiv beeinflussen kann. Insgesamt trägt ein Gruppenraum zwischen Klassenzimmern dazu bei, eine vielfältige und anregende Lernumgebung zu schaffen, die die Lernziele und -ergebnisse der Schülerinnen und Schüler verbessert. Im Zuge der Kompetenzorientierung und der Umsetzung des Lehrplan Plus werden die Gruppenräume zur Kollaboration, zur Umsetzung kreativer Aufgaben und vor allem zur inneren Differenzierung genutzt.

Notwendigkeit der Beibehaltung dieses Konzepts:

a) Vertretungsgründe und Kontinuität: Insbesondere aus Vertretungsgründen ist die Beibehaltung dieses Konzepts unerlässlich. Der gemeinschaftliche Nebenraum gewährleistet, dass Vertretungslehrkräfte leicht Zugang zu beiden Klassen erhalten und somit einen reibungslosen Unterrichtsverlauf sicherstellen können. Dies ist entscheidend für die Kontinuität im Lernprozess.

b) Effiziente Raumnutzung: Die Integration von Garderoben und gemeinschaftlichen Nebenräumen in jedem Klassenzimmer optimiert die Raumausnutzung. Jedes Klassenzimmer wird so nicht nur ein isolierter Lernraum, sondern Teil eines vernetzten Bildungsumfelds, das die Zusammenarbeit und den Austausch fördert.

c) Förderung sozialer Interaktionen: Die räumliche Anbindung durch den gemeinschaftlichen Nebenraum fördert soziale Interaktionen nicht nur zwischen den Schülerinnen und Schülern, sondern auch zwischen den Lehrkräften. Diese Vernetzung trägt zu einem positiven Schulklima bei und schafft eine unterstützende Gemeinschaft.

d) Nachhaltige pädagogische Entwicklung: Die beibehaltene Struktur unterstützt eine nachhaltige pädagogische Entwicklung. Lehrkräfte können kontinuierlich voneinander lernen, pädagogische Konzepte gemeinsam umsetzen und die Effektivität ihrer Unterrichtsmethoden evaluieren. Dies fördert eine kontinuierliche Verbesserung und Innovation im Bildungsbereich.

Notwendigkeit eines 3. IT-Raums:

Da es in der Mittelschule seit mehreren Jahren verpflichtend ist, das Fach Informatik durchgängig in allen Jahrgangsstufen zu unterrichten, muss dies auch in der Raumplanung berücksichtigt werden. Bei rund 360 Schülerinnen und Schülern in 18 Klassen, sind Dopplungen im Stundenplan nicht zu vermeiden. Um einen zeitgemäßen Unterricht umsetzen zu können, benötigen alle Beteiligten einen reibungslosen Zugang zu digitalen Ressourcen und Anwenderprogrammen – ohne vorher einen

organisatorischen Zusatzaufwand zu haben. Hier haben sich die mobilen Laptopkoffer lediglich als Zwischenlösung in den unteren Jahrgangsstufen bewährt. Von größter Relevanz ist es die berufsorientierenden Zweige (Ernährung/Soziales, Technik, Wirtschaft und Kommunikation) passgenau versorgen zu können. Hier wird in Gruppen gearbeitet, um in einer schuljahresbegleitenden Projektprüfung einen Abschluss erreichen zu können. Für unsere Schülerinnen und Schüler muss deshalb eine Infrastruktur gewährleistet sein, die dazu beiträgt, einen reibungslosen Übergang ins Berufsleben zu ermöglichen. Aufgrund dessen ist ein dritter IT-Raum in der Planung nötig.

Fazit:

Die Integration von Garderoben in den Klassenzimmern und die Schaffung gemeinschaftlicher Nebenräume sind nicht nur architektonische Entscheidungen, sondern fundamentale Elemente eines durchdachten pädagogischen Konzepts. Dieses Konzept ermöglicht eine ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, fördert die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, erleichtert unter den Bedingungen des Personalmangels die organisatorischen Herausforderungen zu bewältigen und bietet eine nachhaltige Grundlage für den Bildungserfolg.